

„Jeder Mensch trägt etwas Gutes in sich“

Sehr gebannt und schockiert lauschten die Schüler des Beruflichen Schulzentrums Amberg dem Bericht von Hana Malka aus Haifa in Israel. Die 92-Jährige war zusammen mit ihrer Enkeltochter und einer Mitarbeiterin der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg zu einem Zeitzeugengespräch an das Berufliche Schulzentrum Amberg gekommen und berichtete den ergriffenen Schülern über ihre Häftlingszeit in verschiedenen NS-Konzentrationslagern.



Aus Anlass des Überlebenden-Treffens ehemaliger KZ-Häftlinge in Flossenbürg am vergangenen Wochenende hatte Frau Malka die weite Reise von Israel in die Oberpfalz unternommen.

„Alles im Leben ist Glück“ sagt die Zeitzeugin, als sie von den Lebensbedingungen und dem Sterben in Auschwitz erzählte und davon, dass sie von Auschwitz in ein Flossenbürger KZ-Außenlager zum Arbeitseinsatz verlegt wurde.

Dort musste sie Patronenhülsen für die deutsche Rüstungsindustrie herstellen. Frau Malka berichtet von schlimmen Dingen aber ebenso von SS-Aufseherinnen, die einen Anflug von Menschlichkeit beim Umgang mit ihr zeigten. „Ein Mensch ist immer ein Mensch, auch wenn er etwas Schlechtes macht“, ist ihr Resümee. Die Jugendlichen waren beeindruckt davon, dass Frau Malka heute ohne Hass über ihre Peiniger von damals sprechen kann. Mit etwa 15 Jahren wurde sie von den Nazis verschleppt und verbrachte bis zu ihrer Befreiung durch die russische Armee im Mai 1945 sieben Jahre ihrer Jugend in verschiedenen Konzentrationslagern.



Ihre Befreiung löste bei ihr sowohl ein Gefühl von Freude als auch von Trauer aus, denn von ihrer Familie hatte kein Einziger den Holocaust überlebt. Frau Malka wollte nicht mehr weiter in Europa leben, sie emigrierte nach Israel.

Frau Malka erklärte den Schülern, dass sie sich noch heute über Kleinigkeiten freuen könne, die für andere Leute selbstverständlich sind. So könne sie kein Stück Brot wegwerfen, bei ihr werde alles irgendwie noch verbraucht.

Im Anschluss an die Schilderung ihres Lebens beantwortete Frau Malka geduldig und mit großem Einfühlungsvermögen alle Fragen der Schülerinnen und Schüler. Die Jugendlichen waren der Meinung, dass Berichte von Zeitzeugen ein wichtiger Bestandteil des Sozialkundeunterrichts sein sollten.

D. Hagn, R. Koller